„Wir wollen ein gemeinsames Signal senden“

NATURSCHUTZ Die Bachfreunde werben bei einer Bürgerversammlung um Zustimmung für die Renaturierung des Lengsdorfer Baches. Anwohner haben Bedenken, dass sie Teile ihrer Grundstücken abgeben müssen

Von **Isabel Klotz**

LENGSDORF. „Wir wären keine guten Paten, wenn wir uns nicht um unser Kind kümmern würden“, sagte Klaus Schmäck zur Eröffnung der Bürgerversammlung, zu der die Lengsdorfer Bachfreunde eingeladen hatten.

Das „Kind“ ist der Lengsdorfer Bach, um den sich der Verein seit sieben Jahren kümmert. Am Mittwochabend ging es um das Thema Renaturierung des Baches im Bereich der Straße An der Ohligsmühle. Da im Zuge der Bauarbeiten auch Grundstücke von Bach-Anwohnern betroffen wären, wollte der Verein die Lengsdorfer über die Planung informieren.

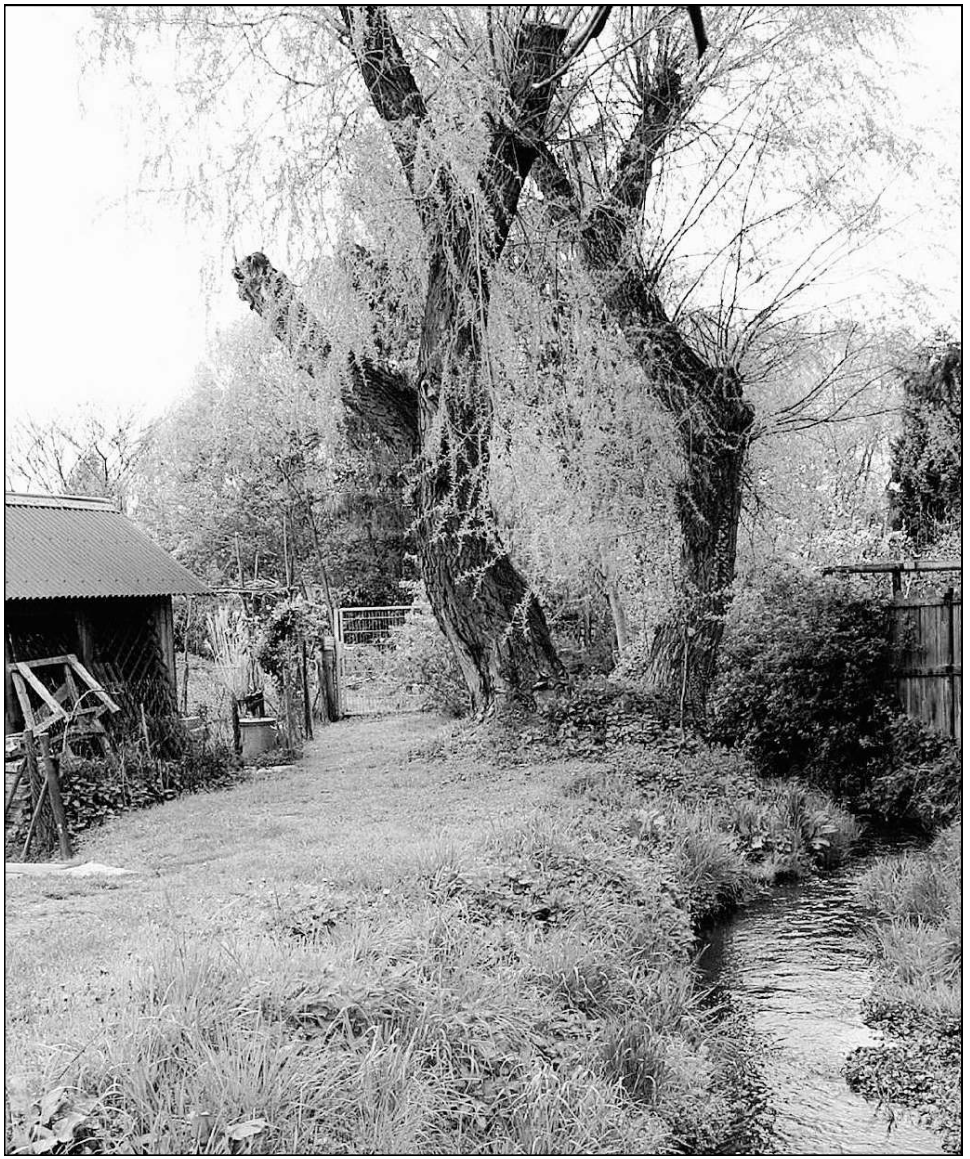
„Wir wollen mit Ihnen in einen Dialog treten, denn die Chance, etwas zu tun, ist so groß wie nie“, sagte der Vereinsvorsitzende. Denn bislang sei es seitens der Verwaltung stets bei Absichtserklärungen geblieben.

Die sogenannten Ökopunkte machen die Renaturierung möglich. Diese und die damit verbundene Verbesserung für Tier- und Pflanzenwelt ist 36 868 Ökopunkte – Ausgleichsmaßnahmen für zum Beispiel Bäume, die Baumaßnahmen im Stadtgebiet zum Opfer gefallen sind und noch fallen werden – wert. Dennoch veranschlagt die Verwaltung Kosten in Höhe von 281 000 Euro. Die Kosten für den notwendigen Ankauf von Grundstücksflächen der Bachanlieger sind darin nicht enthalten, denn diese können durch Ökopunkte nicht finanziert werden. 51 Grundstücke sind von den Bauarbeiten betroffen. Meist sind es nur wenige Meter, in vier Fällen handelt es sich um große Gebiete.

„Die Renaturierung bedeutet auch eine Aufwertung der Anrainer-Grundstücke – für Lengsdorf insgesamt sowieso“, ist sich Schmäck sicher. Bedenken der Anwohner, dass sie viel von ihren Grundstücken für die Renaturierung abgeben müssten, versuchte der Verein zu zerstreuen: „Es handelt sich in der Regel um ein bis zwei Meter“, warb Schmäck um Zustimmung.

Auch die Angst, dass der mit der Renaturierung geplante Versorgungs- oder Wirtschaftsweg entlang des Bachs zu einem Tummelplatz für Jugendliche oder – wie ein Bürger befürchtete – „Rennstrecke“ für Mofafahrer werden könnte, versuchten die Bachfreunde den Anwohnern zu nehmen. Denn Vorbild könnte etwa der Dichbach sein. „Dort gibt es einen Weg, aber dieser ist mit einem Tor verschlossen, sodass nur Befugte Zugang haben“, berichtet der Lengsdorfer Ortsausschussvorsitzende Christoph Schada.

„Uns geht es darum, gemeinsam mit den Anwohnern ein Signal an Verwaltung und Politik zu senden, dass wir die Renaturierung wollen“, sagte Schmäck. Für weitere Detailentscheidungen müsse erstmal der Bebauungsplan beschlossen werden.



Patenprojekt der Bachfreunde: *Der Verein setzt sich dafür ein, dass der Lengsdorfer Bach wieder ein Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen wird.* FOTO: MALSCH